



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Walker, Aldo, *Tisch II*, 1965-66, Holz, Füllmaterial, Stoffbezug, 110 x 82 x 200 cm, Kunstmuseum Luzern

#### Bearbeitungstiefe

■■■■□

#### Name

Walker, Aldo

#### Lebensdaten

\* 6.11.1938 Winterthur, † 17.3.2000 Luzern

#### Bürgerort

Silenen (UR)

#### Staatszugehörigkeit

CH

#### Vitazeile

Konzeptkünstler. Objekte, Bilder, Zeichnungen und theoretische Schriften

#### Tätigkeitsbereiche

Konzeptkunst, Zeichnung, Video, Objektkunst, Malerei

#### Lexikonartikel

Seine Kindheit verbringt Aldo Walker im Bündnerland, wo der Vater in den Kriegsjahren technischer Leiter des Elektrizitätswerkes Tamins war. Primar- und Sekundarschule in Luzern, 1954–58 Ausbildung zum Elektriker, anschliessend Höhere Fachschule in Winterthur, Abteilung Elektronik. 1960 Heirat mit Mathilde Fleischmann, mit der er zwei Töchter, Daniela und Yvonne, hat. 1963–65 Weiterbildungskurs an der kantonalen Berufsschule Luzern, 1964 Übernahme des väterlichen Betriebes, den er bis 1979 leitet. Seit 1960 nebenberufliche Tätigkeit als Künstler; Teilnahme an Ausstellungen im In- und Ausland. 1979–1989 freischaffender Künstler, 1987 Lehraufträge an der Höheren Schule für Gestaltung Zürich (Weiterbildungsklasse Bildende Kunst), 1989 Berufung ins Leitungsteam der Weiterbildungsklasse Visuelle Gestaltung, 1991–98 Studienbereichsleiter, ab 1992 auch Dozent. 1998 bis zu

seinem Tod im Jahr 2000 freischaffender Künstler in Luzern.

1984 Grosser Preis der Heinrich-Danioth-Stiftung (Werkjahr), 1984–85 Atelier der Schweizerischen Eidgenossenschaft, PS1, Institute for Contemporary Art, New York. 1986 repräsentiert Walker (zusammen mit [John M. Armleder](#)) die Schweiz an der *Biennale di Venezia*. 1987 Kunstpreis der Stadt Luzern. In den 1970er- und 1980er-Jahre Teilnahme an wichtigen Ausstellungen im In- und Ausland: 1969 Kunsthalle Bern, *When Attitudes Become Form*; 1970, Kunstmuseum Luzern, *Visualisierte Denkprozesse*; 1974 Moderna Museet, Stockholm, *A Head Museum*; 1975 Centro de Arte y Comunicación, Buenos Aires, und Museu de Arte Moderna, São Paulo, *The Seventies*; 1981 Kunstmuseum Luzern, *CH '70-'80*; 1986 Frankfurter Kunstverein, *Prospect*. Einzelausstellungen (Auswahl): 1977 Kunstmuseum Luzern; 1986 Aargauer Kunsthaus Aarau; 1987 Kunsthalle Basel; 1988 Kunstverein Hamburg. 1989 konzipiert Walker die Ausstellung *Lettre d'images* im Helmhaus Zürich; ebenfalls 1989 zeigt das Kunstmuseum Luzern mit *Früher oder später* einen Rückblick auf Walkers Schaffen. 2006 organisiert das Aargauer Kunsthaus Aarau die grosse Retrospektive *Kunst überfordern. Aldo Walker (1938-2000), Geschichte und Lektüre seiner Kunst*.

Aldo Walkers Kunst situiert sich seit ihrem ersten wichtigen öffentlichen Auftritt 1960 in der Ausstellung *Annual* im Institute of Contemporary Art in London zwischen vielgestaltigen Materialverwendungen und zeichentheoretischer Konzeptualisierung sowie der Bezugnahme auf wechselnde Kon- und Subtexte von Kunst. Bis heute zeichnen sich – in Anlehnung an und Ergänzung zu Christoph Schenkers Ausführungen von 1989 im Luzerner Katalog *Früher oder später* – fünf Phasen ab: 1. Abwendung vom konventionellen Tafelbild (1962–69), 2. Einsatz von Wortsprache (1969–1971), 3. Überwindung kunstinterner Probleme zugunsten einer kunstexternen Wirksamkeit (1972–79), 4. Bildhafte Reflexion des gegenwärtigen Weltbildes und Wirklichkeitsverständnisses (1980–87), 5. Künstlerische Evaluation der Medien und Rhetorik der indirekten Kommunikation, vor allem im Visual Design. Dieser Einteilung entsprechende Werke und Werkgruppen sind: *Schweissbrennerbilder* (1964), *12 Gleichungen* (1971), *Logotypen* (1975–76), *Mein Herz ist frei (Basler Alphabet)*, (1977–79), *Neues aus der Innerschweiz* (1981), *Der Vater und sein Sohn* (1981–82), *Formloser Nachruf* und *Lettre d'images* (1989). In seinen letzten zwei Lebensjahren entwickelt Aldo Walker mit *Morphosyntaktisches Objekt* (Aargauer Kunsthaus Aarau) sein Hauptwerk, ein Vorschlag für eine Bilderzählung, die nicht linear, sondern in ihrer inhaltlichen Bedeutung offen und räumlich unbestimmt ist. Eine erste, siebenteilige Fassung wird im Mai 1999 in der Zeitschrift *Du* publiziert und im gleichen Jahr als

sechsteilige Wandmalerei im Helmhaus Zürich ausgeführt.

Für Walkers Werk erscheint eine stilistische Zuordnung zu Materialträgern oder anderen medialen Kennzeichnungen ebenso unzureichend wie eine Charakterisierung im Hinblick auf mittlerweile etablierte Kunstströmungen. Die äusserlichen Affinitäten zu Arte Povera, Conceptual Art, Minimal Art und Kontextkunst sind zweitrangig im Hinblick auf die Zielsetzungen Walkers: Die Umsetzung epistemologischer Probleme in kunstimmanente Reflexionsfiguren, wie sie in der analytischen Vernunft- und Sprachkritik von Rudolf Carnap und Ludwig Wittgenstein behandelt werden. Daneben sind die Philosophien des Strukturalismus und Poststrukturalismus – Gilles Deleuze, Jacques Derrida, Jean-François Lyotard und Paul de Man – zu nennen, die eine rhetorische Analyse von Mentalität und Lebenswelt vornehmen. Ständige Bezugsgrössen der kunsttheoretischen Reflexion Walkers stellen auch Rhetorik und Semiotik dar.

Kunst ist für Walker nicht ein Zeichen für Realität, sondern meint diese selbst unmittelbar. In seinen theoretischen Ausführungen umreissert er Kunst als ein offenes Sprachsystem, das wesentlich aus Kommunikation besteht; diese habe nicht die Aufgabe, das Kunstsystem zu bestätigen oder Probleme der Kunst als Referenz zur Darstellung zu bringen. Das Eigentliche der Kunst sei nicht zu übersetzen, sondern wirke direkt. Die Bedeutung der Kunst erkläre sich nicht im Schema der Repräsentation. Sie sei auch nicht Utopie oder Antizipation, sondern genuine Wirklichkeit. Kunst könne keinen Wahrheitsanspruch haben, da sie ihre eigene gedankliche Wirklichkeit schaffe und unmittelbar zur Geltung bringe. Einen wichtigen Stellenwert in Walkers Werk nimmt die von ihm konzipierte Ausstellung *Lettre d'images* im Helmhaus Zürich 1989 ein, in der er keine eigenen Werke zeigt, sondern Diaprojektionen von Werken der Kunst sowie Bildern aus der Populärkultur und damit den Diskurs über Kunst selbst zur Figur macht.

Im Gegensatz zur Konzeptkunst geht Walker davon aus, dass die Welt sich gegenüber der Kunst nicht zu rechtfertigen habe, aber auch die Kunst keinen besonderen Erklärungswert im Hinblick auf eine offensichtlich und selbstverständlich gegebene Wirklichkeit haben müsse. Die Figur des Künstlers erscheint als mit Hinterlist begabter Spieler, der die Regeln der Gesellschaft testet. Walker versteht seine Arbeit deshalb als rhetorische Inszenierung von Schnittstellen zwischen Kunst und Realität, und er richtet sich dezidiert gegen die dem Kunstsystem als vermeintlich autonomer Selbstorganisation eingeschriebenen Ideologien der Macht.

Kunst als solche hat aus der Sicht Walkers keinen Wert, sondern ist Gestus und wird wahrgenommen in der Gesellschaft. Getreu dieser Maxime hat Walker wenig für eine angemessene Rezeption seiner Leistung nach den Regeln des Kunstbetriebs unternommen. Für die Schweiz ist Aldo Walker eine singuläre Figur und für die Nachkriegskunst von grosser Bedeutung.

Werke: Aargauer Kunsthaut Aarau; Altdorf, Haus für Kunst Uri (Kantonale Kunstsammlung Uri); Kunstmuseum Luzern; Luzern, Kantonale Psychiatrische Klinik St. Urban, Gesamtgestaltung im Inneren (Mitarbeit: Claude Sandoz, Hans Schärer, Rolf Winnewisser) 1980–81, und in Annexbauten, 1992; Luzern, Nationalbank, Werkkomplex in

der Schalterhalle, 1985; Luzern, Kantonales Archiv, Gesamtgestaltung der Publikumsräume, 1994; Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen.

Hans Ulrich Reck, 1998, aktualisiert 2012

#### Literaturauswahl

- Stefan Banz: *Aldo Walker: Logotyp mit Marcel Duchamp und William Copley im Hinterkopf*. Hrsg. Barbara Zürcher [et al.]. Nürnberg: Verlag für moderne Kunst, 2012 (Kunsthalle Marcel Duchamp - No. 7)
- Hans Ulrich Reck: *Aldo Walker. Morphosyntaktisches Objekt*. Herausgeber: Aargauer Kunsthaut Aarau. Baden: Lars Müller, 2003 (Schriften zur Aargauischen Kunstsammlung)
- *Lettre d'images par Aldo Walker*. Helmhaus Zürich, 1989. [Texte:] Stefan Banz [et al.]. Zürich, 1989
- *Aldo Walker. Früher oder später*. Kunstmuseum Luzern, 1989. [Texte:] Martin Kunz, Christoph Schenker. Luzern, 1989
- *Aldo Walker*. Kunstverein in Hamburg, 1988. [Text:] Ursula Meyer-Rogge. Hamburg, 1988
- *Aldo Walker*. Kunsthalle Basel, 1987. [Texte:] Christoph Schenker, Jean-Christophe Ammann. Basel, 1987
- *Aldo Walker. Arbeiten seit 1964*. Aargauer Kunsthaut Aarau, 1986. [Texte:] Theo Kneubühler, Heiny Widmer, Beat Wismer. Aarau, 1986
- *Aldo Walker. Die Mehrsinnigkeit der klaren Gestalt*. Biennale di Venezia, Schweizer Pavillon, 1986. [Text:] Max Wechsler. Bern: Bundesamt für Kulturpflege, 1986 [erscheint zur Ausstellung im Schweizer Pavillon anlässlich der 42. Biennale von Venedig]
- *Stromern im Bild. Aldo Walker. Rolf Winnewisser*. Mannheimer Kunstverein, 1982. Mannheim, 1982
- *Aldo Walker*. Kunstmuseum Luzern, 1977. [Texte:] Jean-Christophe Ammann, Rolf Winnewisser. Luzern, 1977

#### Website

<http://www.sik-isea.ch/de-ch/Kunstarchiv-Bibliothek/Kunstarchiv/Nachlassarchiv/Virtuelle-Vitrine/Nachlass-Aldo-Walker>

#### Archiv

SIK-ISEA, Schweizerisches Kunstarchiv, HNA 208

#### Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4001755&lng=de>

#### Letzte Änderung

28.02.2018

#### Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

#### Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche

Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

**Empfohlene Zitierweise**

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe,  
<URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann:  
Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur  
Kunst in der Schweiz,  
<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>,  
Zugriff vom 13.9.2012.